

Kalte Getränke für die heiße Jahreszeit



Erdbeer-Bowle

für 6-8 Portionen

600-800 g Erdbeeren, 50 g Zucker, Saft von 2-3 Zitronen, 700 ml klarer Apfelsaft, 1 Liter Mineralwasser



Schneidet die Erdbeeren in Scheiben, bestreut sie mit Zucker und beträufelt sie mit Zitronensaft. Gießt einen Teil des Apfelsaftes darüber und laßt das ganze etwa 2 Stunden ziehen. Füllt es dann mit dem restlichen Apfelsaft und dem Mineralwasser auf. Die Erdbeerbowle gut kühlen und nach Belieben mit Eiswürfeln servieren

Sanfter Engel

Für 4 Personen:

8 Kugeln Vanilleeis, 4 hohe Gläser, 1 Liter Orangensaft, 4 Strohhalme

Tut in jedes hohe Glas 2 Kugeln Vanilleeis. Gießt danach in die Gläser bis zum Rand Orangensaft! Dann fehlt nur noch der Strohalm im Glas!

Sonnenaufgang

Orangensaft, 1 Orangen- und 1 Zitronenscheibe, Himbeersirup

Füllt eiskalten Orangensaft in ein hohes Glas. Gießt langsam und ganz vorsichtig etwas Himbeersirup hinein. Der Sirup sinkt zum Boden ab und so entstehen die Farbschattierungen des Sonnenaufgangs. Mit Oran-

gen- und Zitronenscheibe garnieren.

Blaue Lagune

Eiswürfel, blaue Lebensmittelfarbe, Zitronenlimonade, Teller mit Zucker, Ananasstücke

Zuerst macht ihr ein Glas am oberen Rand mit Wasser naß, dann taucht ihr die nasse Seite in den Zucker. Das ist eine schöne Verzierung für Gläser. Dann vermischt ihr in einer Kanne die Lebensmittelfarbe und die Zitronenlimonade. Ihr füllt das Glas zur Hälfte mit Eiswürfeln auf. Dann gießt ihr das Gemisch aus Zitronenlimonade und Lebensmittelfarbe ganz vorsichtig in das Glas. Ihr steckt die Ananasstücken auf Bowlespieße und stellt diese in das Glas.

Scherzfragen

1. Welcher Baum hat keine Wurzeln?
2. Welcher Garten muß nicht gegossen werden?
3. Welcher Ring ist eckig?
4. Welcher Hase springt nie vom Drei-Meter-Brett?
5. Wie viele Erbsen gehen in einen 3-Liter-Topf?
6. Welche Vögel sind immer taub?
7. Wir leben versteckt im tiefen Wald. Nur die Männchen tragen ein Geweih. Im Winter bringt

der Förster Heu zur Futterkrippe. Wir sind die....
8. Ich habe große Ohren und spitze Zähne. Nachts mache ich Jagd auf Insekten. Den Winter verbringe ich in einer Höhle. Ich bin eine....

Lösung:

1. Purzelbaum 2. Kindergarten
ne, sie können nicht gehen 6.
3. Boxring 4. Angsthase 5. Kelt-
Tauben 7. Rehe 8. Fledermaus

Lach mit!

Es hat Zeugnisse gegeben.

„Du solltest Dich schämen, Ludwig“, schimpft der Vater, „so hundsmiserable Noten nach Hause zu bringen! Nimm dir ein Beispiel an deinem Freund Otto – der hat lauter Fünfer und Vierer.“

„Jetzt reg dich doch nicht auf, Papi“, meint der Sohn, „wenn ich einmal deine Firma übernehme, dann stelle ich Otto als Geschäftsführer ein.“

Sohn zur Mutter:

„Mami, ich hab eine gute und eine schlechte Nachricht!“

Darauf die Mutter:

„Ja, was denn? Zuerst die gute!“

„Die Schule ist heute abgebrannt!“

„Was ist dann erst die schlechte?“

„Die Zeugnisse konnten noch gerettet werden.“

Der Lehrer teilt Zeugnisse aus. Zu Manfred sagt er:

„Wenn dein Vater dein Zeugnis sieht, bekommt er graue Haare.“

„Oh, der wird sich aber freuen, denn er hat eine Glatze.“

Lösung Ferienrätsel 1:

1c, 2a, 3b, 4a, 5b, 6c, 7a, 8a

Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062
Telefon: 302 67 84
302 68 77

E-Mail:
neueztg@hu.inter.net
NZjunior im Internet:
www.neue-zeitung.hu



Schöne, erlebnisreiche
Sommerferien
wünscht euch allen
euer
NZjunior!

Die Schule ist aus!

Das Schulgebäude scheint sich in ein Bienenhaus verwandelt zu haben. Alle laufen und reden durcheinander. Einige hasten mit einem Blumenstrauß bewaffnet ins Klassenzimmer. Letzter Schultag! Dann können die langersehnten Sommerferien beginnen. Zweieinhalb Monate! Kaum zu fassen! Kein Schulbuch, kein Heft, keine Lehrer, nichts, was an Schule und Lernen erinnert. Kann es etwas Schöneres geben?

Ja, die Vorstellung auf die kommenden Wochen ist einfach herrlich. Die Zeit der ungeahnten Möglichkeiten läßt so manchen kribbelig werden. Denn Pläne haben alle: verreisen, faulenz, fernsehen, spielen usw. usf.

Doch jetzt ist es noch nicht so weit. Alle sitzen auf ihren Plät-



Aber schlechte Zensuren vor allem in Mathe gibt es genug. Doch auch in Fächern wie Chemie und Physik haben viele Nachholbedarf. Werden die Ferien dann doch nicht so ungetrübt?

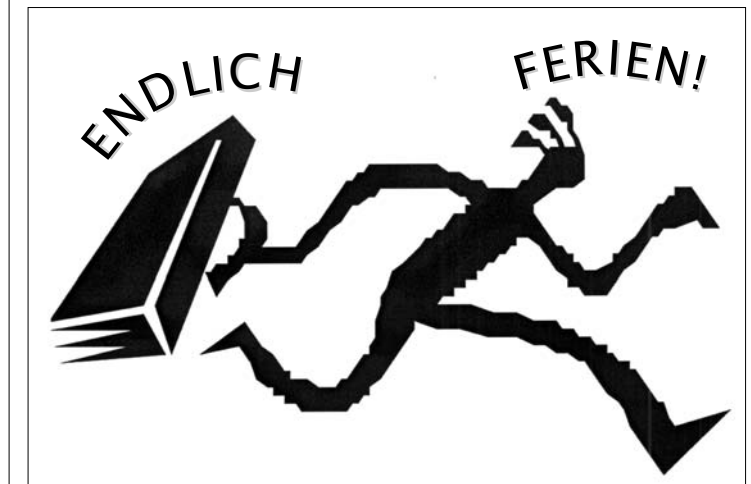
Die nächste und wichtigste Hürde sind die Eltern. Was werden sie sagen? Sicher freuen sie sich über ein gutes Zeugnis, und vielleicht gibt es sogar eine Belohnung. Wie reagieren sie aber auf die schlechten Noten? Mit einer tüchtigen

Standpauke? Streichen sie den einen oder anderen versprochenen Ausflug? Muß das Fahrrad den ganzen Sommer über im Keller bleiben? Ja, wer nicht hört, muß fühlen und so manche Ferienstunde fürs Lernen verwenden. Da helfen weder Versprechungen noch Tränen. Sicher aber ist der gute Vorsatz, im nächsten Jahr fleißiger zu sein! Trotz allem bleibt euch aber noch genügend Zeit für Ferienunterhaltungen!

Ferien

Ist das ein Spektakel da draußen vorm Haus!

Ferien gibt es,
die Schule ist aus!
hei, da kommen gesprungen,
die Mädchen, die Jungen!
Wie glühen die Köpfe,
wie fliegen die Zöpfe!
und Scheiben und Lesen
gewesen, gewesen!
Nun geht's in die Felder,
die Wiesen und Wälder,
hinaus in die Sonne
zu Spiel und zu Wonne.
Ist das ein Spektakel
da draußen vorm Haus!
Ferien gibt es,
die Schule ist aus!



Spiele für die Ferien

Buchstabenkette

Die Fahrt in den Urlaub ist manchmal nicht nur lang, sondern auch langweilig. Deshalb schlagen wir euch einige Spiele vor. Da können auch eure Eltern mitmachen.

Sehr witzig ist die Buchstabenkette. Einer von euch sagt ein Wort und der nächste muß mit dem letzten Buchstaben ein neues Wort bilden.

Hier einige Beispiele:

Sonne, Essen, Nadel, Löwe, Esel, Land ...

Otto, Ochse, Elefant, Tonne, Engel ...

Himmel, Loch, Hans, Sommer, Rahmen, Nadel ...

Abend, Blatt, Tiger, Rabe, Enkel, Laub ...

Ihr könnt bei dem Spiel auch ausmachen, daß z. B. nur Tiere, Spielzeug, Blumen, Schulsachen usw. genannt werden dürfen. Dann wird die Buchstabenkette noch etwas schwieriger.

Verboten!

Ihr macht fünf verbotene Wörter aus. Dann müßt ihr euch gegenseitig Fragen stellen, die der andere beantworten soll. Er darf aber die verbotenen Wörter nicht benutzen. Stellt die Fragen so, daß man aus Versehen in die Falle tappt.

Beispiel:

Die verbotenen Wörter sind „ich, ja, nein, Auto, Ferien“.

Fragen: „Hast du Durst?“ „Hat Papa schon zu Hause getankt?“ „Was fährt da vor uns auf der Straße?“ „Hast du den Film ‚King Kong‘ schon gesehen?“ Wenn man jetzt nicht mit „ja/nein“ oder mit „ein Auto“ antworten darf, ist das ganz schön schwierig.

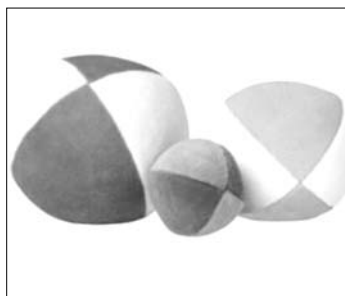
Ball im Kreis

Erste Runde:

Ein Spieler wirft den Ball zu einem Mitspieler und nennt dabei seinen eigenen Namen. Der Mitspieler nennt seinen Namen und gibt den Ball weiter.

Zweite Runde: Nachdem alle Namen nach der ersten Runde einigermaßen bekannt sind, wirft der „Ballführende“ den Ball wiederum einem Mitspieler zu, dessen Namen er vorher genannt hat.

Dritte Runde: Der „Ballführende“ kündigt an, daß er den



Ball über (Annette) zu (Thomas) werfe. Hat Thomas den Ball von Annette erhalten, überlegt er sich ebenfalls eine Namenskette und gibt den Ball weiter.

Zipp Zapp



Die Gruppe steht/ sitzt im Kreis. Ein Spieler befindet sich im Kreis und ruft einem Mitspieler ein lautes „Zipp“ zu. Der Mitspieler muß daraufhin möglichst schnell den Namen seines linken Nachbarn nennen. Bei „Zapp“ hätte er den rechten Nachbarn nennen müssen. Kann er den Namen seines Nachbarn nicht nennen, benötigt er hierfür zuviel Zeit oder verwechselt er rechts und links, muß er in die Mitte. Beim Kommando „Zipp Zapp“ tauschen alle die Plätze, wobei neue Namenspaare entstehen.

Konvoi

Die Gruppe steht/sitzt im Kreis. Ein Spieler umrundet den Kreis, wobei er ein Tier, Fahr- oder Flugzeug imitiert oder eine verrückte Gangart vormacht. Nacheinander ruft er die Namen einiger Mitspieler auf, die sich anschließen und seine Bewegungen/Geräusche nachvollziehen müssen. Nachdem der seltsame Konvoi den Kreis einige Male umrundet hat, stellt/setzt sich der Anführer schnell in eine der entstandenen Lücken, wobei die Hinterleute ihm folgen. Derjenige, der keine Lücke mehr findet, führt den nächsten Konvoi an.

Wahrzeichen der Stadt am Pariser Platz. Es wurde von 1788 bis 1791 auf Anweisung des preußischen Königs *Friedrich Wilhelm II.* von *Carl Gotthard Langhans* errichtet und ist gleichzeitig ein nationales Symbol, mit dem viele wichtige Ereignisse der Geschichte Berlins, Deutschlands, Europas und der Welt des 20. Jahrhunderts verbunden sind. Nach 1990 wurde es zum Symbol der Wiedervereinigung Deutschlands und Europas. Es ist ein 26 m hoher, 65,5 m breiter und 11 m tiefer frühklassizistischer Natursteinbau aus Elbsandstein und hat fünf Durchfahrten, von denen die mittlere etwas breiter ist, und zwei Torhäuser. **Wie heißt der Bau?**



a. Rotes Rathaus

b. Brandenburger Tor

c. Fernsehturm

6. Renate hat ein besonders inniges Verhältnis zu Tieren. Sie hat schon viel von dem traditionsreichen Berliner Zoo gehört und möchte unbedingt einmal hingehen. Mit 1400 Arten (einschließlich Aquarium Berlin) und rund 14.000 Tieren, die sich auf einer Fläche von 34 Hektar tummeln, ist er der artenreichste Zoo der Welt. Das Tierreich wurde 1844 auf Initiative der Zoologen *Alexander v. Humboldt* und *Martin Lichtenstein* gegründet und war damit der erste Zoo Deutschlands. Mit Hilfe des Gartenkünstlers *Peter Joseph Lenné* und namhaften Baumeistern entstand ein attraktives Gelände mit Antilopenhaus (1872) und Elefantenhaus (1873).



Die unumstrittenen Stars sind die Pandabären, auf die sich Renate besonders freut. **Welchen Rekord hält der Pandabär?**

a. Er ist der schwerste Bär?

b. Er ist der schnellste Bär?

c. Er ist der seltenste Bär?

7. So ein Zoo-Besuch macht hungrig. Renate und Frank möchten am liebsten zu McDonald's gehen und einen doppelten Hamburger mit Käse essen. Doch Mutti besteht darauf, einmal eine typische Berliner Speise zu probieren. Also gehen sie in ein Restaurant und studieren die Speisekarte. Sie entscheiden sich für ein Gericht aus gekochten Fleischbällchen in weißer Sauce mit Kapern. Als Beilage gibt es Salzkartoffeln oder Reis und zusätzlich eingelegte Rote Bete. **Wie heißt das Gericht?**



a. Königsberger Klöße

b. Buletten

c. Berliner Schnitzel

8. Die Familie Müller unternimmt noch vieles in der deutschen Hauptstadt. Sie besuchen Museen, so auch das Kindermuseum Labyrinth, und gehen ins Kino. Doch Frank ist ein Sportfan und möchte selbstverständlich auch das Olympiastadion im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf sehen. Es ist Teil des auf großen Sichtachsen aufgebauten Olympiageländes (ehemals Reichssportfeld), zu dem auch das Sportforum, Olympia-Hockeystadion, Reitstadion, Olympia-Schwimmstadion, Waldbühne, Maifeld und der Glockenturm und Langemarckhalle gehören. Das Olympiastadion wurde von 1934 bis 1936 anlässlich der Olympischen Sommerspiele 1936 mit einem Fassungsvermögen von 100.000 Zuschauern nach Plänen des



Architekten *Werner March* erbaut und war seinerzeit eines der größten Stadien der Welt. **Wozu wird das Stadion heute u.a. genutzt?**

a. für Heimspiele der Fußball-Bundesliga-Mannschaft von Hertha BSC

b. für Kinderveranstaltungen

c. als Weihnachtsmarkt

Die Lösungen findet ihr auf Seite 8!

Sigfried und Kriemhild – Der Entscheidungskampf

Als am nächsten Morgen die Glocken zur Messe läuteten, da empfahl Hagen von Tronje seinen Männern, statt des schönen Wams doch den Harnisch anzuziehen, das sei wohl in der Situation, in der sie sich befänden, besser. Als Etzel das sah, war er mehr als verwundert, ließ sich aber beschwichtigen, als Hagen ihm erklärte, daß das bei den Burgunden so Sitte sei.

Kriemhild suchte unterdessen Hilfe bei Dietrich von Bern, doch der verweigerte sie, denn er wolle nicht gegen das Gastrecht verstoßen, so sagte er ihr. Nur bei Etzels Bruder Blödelin fand die Königin Gehör. Er wollte ihr bei ihrer Rache zur Seite stehen und drang kurze Zeit später in das Gästehaus von Dankwart ein, Hagens Bruder.

Dort verkündete er lauthals stehend sein Ansinnen und stürzte sich auf Dankwart, doch der zog das Schwert und schlug Blödelin den Kopf ab! Daraufhin entbrannte ein fürchterlicher Kampf, bei dem die Hälfte aller Hunnen ums Leben kam. Doch das sollte erst der blutige Anfang dieses Tages sein.

Als nämlich Etzels Männer vom Tod Blödelins hörten, zogen sie ohne sein Wissen aus, um den Toten zu rächen. Sie kämpften so lange, bis alle Begleiter der Burgunden tot am Boden lagen, nur Dankwart alleine überlebte das Massaker und eilte zu seinen Herren.

Mit dem blutigen Schwert in der Hand rief er ihnen zu:

„Alle unsere Männer sind erschlagen worden, liegen in ihrem eigenen Blut in ihrer Herberge.“

Was nun passierte, kann man nur als Gemetzel bezeichnen. Hagen von Tronje schlug Ortlieb, Kriemhilds Sohn, den Kopf ab, so daß dieser der Königin in den Schoß sprang. Auch sein Erzieher wurde erschlagen. Gunther und seine Brüder versuchten noch, den Streit zu schlichten, doch dann sahen sie, daß sie Hagen von Tronje zu Hilfe eilen mußten.

Kriemhild bat wieder Dietrich von Bern um Hilfe, doch der erbat nur für sich und seine Männer freien Abzug, was man ihm auch gewährte. Auch

Hagen anzutreten. Es kam, wie es kommen mußte, alle drei fanden den bitteren Tod. Die Burgunden ruhten sich auf den Toten sitzend aus. Mehr und mehr Hunnen stürmten anschließend in den Saal, die Schlacht ging weiter, bis tief in die Nacht hinein.

So sehr sich Etzel auch bemühte, Frieden in die Angelegenheit zu bringen, Kriemhild bestand darauf, daß Hagen an sie ausgeliefert würde, nur dann wollte sie ihren eigenen Brüdern das Leben schenken. Das aber wäre für Gunther, Giseler und Gernot Verrat gewesen. Alle drei waren sich bewußt, daß sie in dieser Auseinandersetzung wohl sterben würden.

Kriemhild kannte kein Erbarmen. Sie ließ den großen Saalbau, in dem sich die Männer aufhielten, an allen vier Ecken gleichzeitig anzünden. Die Recken versuchten sich mit ihren Schilden gegen das Feuer

Rüdeger bat darum, daß man ihn mit seiner Gefolgschaft ziehen lassen sollte, was Giseler, sein künftiger Schwiegersohn, ihm gerne zusagte.

Alle anderen Hunnen, die zu diesem Zeitpunkt noch im Saal waren, fanden den Tod. Die Leichname warf man einfach die Treppe hinunter. Natürlich kamen Hunnen nach, um zu kämpfen, doch Hagen und Volker spotteten nur über sie. Da rief Kriemhild aus:

„Etzels Schild voll mit rotem Gold für denjenigen, der mir Hagens Kopf bringt!“

Doch kein Hunne wagte den Kampf gegen diesen Hünen. Nach einer ganzen Zeit erklärten sich Hawart von Dänemark, Markgraf Irung und Landgraf Irnfried bereit, im Kampf gegen

zu schützen und versuchten gleichzeitig, die Flammen mit dem Blut der Toten zu löschen. Sie litten unerträgliche Qualen – und nur 600 von ihnen erlebten noch den nächsten Morgen.

MKriemhild herbeischaffen, um ihre Männer bei Laune zu halten. Auf Knien flehten sie und Etzel Rüdeger an, Beistand zu leisten. Für ihn aber hätte das den Freundschaftsbruch bedeutet. Erst als Kriemhild ihn an seinen Schwur erinnerte, den er ihr bei der Brautwerbung einst geleistet hatte, da ließ er sich erweichen, auch wenn er nur schweren Herzens in den Kampf gegen seine Freunde zog.

(Fortsetzung folgt)



Die roten Haare

Anton Krüger macht seinen kleinen Friseurladen auf wie jeden Tag. Fünf Minuten später kommt die Zeitungsfrau und bringt die „Neuesten Nachrichten“ wie jeden Tag,

„Steht etwas Interessantes drin?“ fragt Krüger.

„Ja, wissen Sie es denn noch nicht? Der Mord von gestern abend? Gleich da drüben in der Kanalstraße!“

„Haben sie den Mörder schon?“ fragt Krüger.

„Nein, aber schauen Sie, hier ist das Bild. Der soll er gewesen sein.“

Und Anton Krüger sieht sich das Bild an und liest die Beschreibung. 10.000 Mark als Belohnung sind für die Ergreifung des Täters ausgesetzt. Mit dem Geld könnte man den ganzen Friseursalon neu einrichten!

Anton Krüger malt sich immer wieder aus, wie das wäre. So viel Geld! Da sagt plötzlich jemand neben ihm:

„Sind Sie der Friseur?“

Er hat nicht gehört, wie der Mann hereingekommen ist. Er kennt ihn nicht.

„Ob Sie der Friseur sind, habe ich gefragt“, sagt der Mann, nicht gerade freundlich. Und ohne auf eine Antwort zu warten, sagt er schließlich:

„Schließen Sie die Tür ab!“

„Wieso denn?“ fragt Krüger. Aber dann sieht er einen Revolver in der Hand des Fremden, und jetzt weiß er auch, wo er dieses Gesicht schon einmal gesehen hat; gerade eben in der Zeitung! Es gibt keinen Zweifel mehr: Das ist der Mann, das ist der Mörder!

Krüger schließt die Tür ab. Was bleibt ihm anderes übrig?

„Schneiden Sie mir jetzt sofort die Haare! Ganz kurz! Machen Sie schnell! Und machen Sie keine Dummheiten!“ sagt der Mann.

Und Krüger fängt an, die langen Haare ganz kurz zu schneiden. Schon nach zwei Minuten sieht der Mann ganz anders aus. Aber Krüger arbeitet nicht nur



mit den Händen, auch sein Kopf arbeitet fieberhaft. So viel Geld! Wie kann er nur die Polizei rufen?

„Schneiden Sie mir jetzt auch den Bart kürzer. Oder nein, rasieren Sie mich, dann sehe ich jünger aus!“

Die Hände zittern Krüger, als er den Mann rasiert. Aber plötzlich wird er ruhig.

„Warum färben wir denn nicht die Haare, wenn Sie unbedingt anders aussehen wollen?“ fragt er freundlich. „Die Haarfarbe verändert mehr als alles andere!“

„Eine ausgezeichnete Idee!“ sagt der Mann. „Aber wie? Blond?“

„Nehmen Sie Rot, das hält am längsten“, schlägt Krüger vor. Jetzt ist er seiner Sache ganz sicher.

„Gut, das verstehen Sie besser als ich“, sagt der Mann, und er

ist jetzt gar nicht mehr so mißtrauisch wie am Anfang. „Aber machen Sie schnell, ich habe es eilig!“

Und Krüger beeilt sich. Er nimmt zwei, drei, vier Flaschen und mischt. Dann steigt er auf einen Stuhl und holt von ganz oben ein kleines Fläschchen herunter. Da oben stehen merkwürdige Fläschchen. Eines ist silbern, eines glänzt golden. Alle sind ein bißchen staubig. Krüger hat sie im Fasching zum letztenmal gebraucht. Krüger lächelt zufrieden.

Als er fertig ist, geht der Mörder mit roten Haaren zur Tür, öffnet sie und schließt sie von außen ab. Krüger geht zur Hintertür hinaus und rennt zur Polizei.

„Ich bekomme die Belohnung“, ruft er, „ich bekomme das Geld!“

Der Polizist springt auf. „Haben Sie ihn denn? Wo ist er? So reden Sie doch schon!“

„Ich weiß nicht, wo er ist, aber Sie finden ihn sicher. Ich habe ihn rasiert und seine Haare ganz kurz geschnitten. Er sieht jetzt ganz anders aus als in der Zeitung. Und ich habe ihm die Haare gefärbt. Rot, ganz rot!“

„Das hilft uns doch nichts“, ruft der Polizist enttäuscht, „rote Haare sind doch nichts Besonderes.“

„Ja, aber dieses Rot ist etwas Besonderes. In zwei Stunden wird es nämlich grün – das hatte ich noch vom Fasching!“

Schnellsprechsätze

August ist auch ein Ausflug mit dem Auto,

Bürsten mit schwarzen Borsten bürsten besser als Bürsten mit weißen Borsten.

Hinter Hermann Hannes Haus hängen hundert Hemden raus.

Hans hackt Holz hinterm Hirtenhaus, hinterm Hirtenhaus hackt Hans Holz.

Du und ich verstecken sich. Komm, suche mich, dann such´ ich dich. Ich dich, du mich.

Das große Ferien-Rätsel 2009 (1)

Mitten in der schönsten Zeit des Jahres, noch dazu in den Sommerferien, in denen ihr lieber an Ferienreisen ins In- oder noch lieber ins Ausland, an sonnige Tage und Strandbäder denkt und die Schule mit allen ihrem Drum und Dran vergeßt, findet ihr – eventuell bei schlechtem und regnerischem Wetter etwas Zeit, euch in ein Buch oder eine Zeitung zu vertiefen. Wie jedes Jahr bietet euch NZjunior auch für diese Wochen sein großes Ferien-Rätsel an. Im Gegensatz zu den Vor-

jahren geht es jetzt aber nicht um ein einziges konkretes Thema, sondern – wie man so schön sagt – „quer durch den Gemüsegarten“. Wir besuchen ferne Länder, besichtigen Sehenswürdigkeiten oder gucken den Menschen einfach einmal auf den Tisch, was es dort für typische Speisen und Gerichte gibt. Wir beschäftigen uns mit Tieren und Pflanzen, mit berühmten Persönlichkeiten aus Vergangenheit und Gegenwart und vielem mehr. Bei der Lösung wünschen wir euch viel Spaß!

Wir verreisen nach ...

1. Familie Müller packt Koffer. Morgen wollen sie – Mutter, Vater und die beiden Kinder Renate und Frank – in den Urlaub fahren. Ihr erstes Reiseziel ist eine Hauptstadt in Europa. Sie haben von dieser Stadt schon viel gelesen und Sendungen im Fernsehen gesehen. Sie wissen, daß die Stadt im Jahrzehnte in Ost und West geteilt war, 1990 aber wieder vereint wurde, ebenso wie das geteilte Land. Aus diesem Land kamen übrigens auch die Ahnen der heutigen Ungarndeutschen.

Wie heißt die Hauptstadt?

a. Bonn

b. München

c. Berlin



2. Frühzeitig fährt die Familie von zu Hause aus Budapest los. Sie haben einen langen Weg vor sich. Deshalb haben sie auch reichlich Essen und Trinken eingepackt. Damit die Zeit nicht zu lang wird, haben die Kinder auch einige Spiele mitgenommen.

Womit können sie im Auto spielen?

a. mit einem Kartenspiel

b. mit einem Würfelspiel

c. mit einem Brettspiel

3. Die Familie nimmt den kürzesten Weg über die Slowakei und die Tschechische Republik.

Wie lang ist die Strecke zwischen Budapest und Berlin?

a. etwa 500 km

b. etwa 900 km

c. etwa 1800 km

4. Viele bekannte Persönlichkeiten, Wissenschaftler, Forscher, Schauspieler und Sänger, aber auch Schriftsteller und Dichter lebten und wirkten in Berlin. So lebte auch der bekannte Schriftsteller und Dichter Erich Kästner von 1922-

1945 in dieser Stadt. Er schrieb auch viele Gedichte und Geschichten für Kinder. So entstand 1929, also vor genau 90 Jahren, sein bekanntester Kinderroman, in dem ein Junge einen Dieb durch ganz Berlin verfolgt und sein von dem Dieb gestohlenen Geld schließlich zurückerhält.

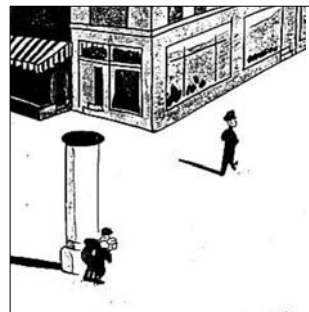
Wie heißt das Buch?

a. Emil und die Detektive

b. Der kleine Mann

c. Das doppelte Lottchen

5. Am ersten Tag ihres Aufenthaltes macht die Familie Müller einen Stadtbummel durch die Innenstadt. Sie spazieren u.a. durch die Straße unter den Linden und besichtigen dann das wichtigste



Ausflug in die Geographie (14) Die längsten Flüsse der Erde

Der Kongo

Der 4.400 km lange Kongo (auch Congo und Zaire, also Fluß oder Wasser) ist der größte (nach dem Einzugsgebiet), zweitlängste und wasserreichste Strom in Afrika und nach dem Amazonas sogar der zweitwasserreichste der Erde. Mit dem Flußlauf Luvua-Luapula-Chambeshi hat der Kongo eine Länge von 4.835 km. Er entspringt als Lualaba im Süden der DR Kongo in der Region Katanga in den Süd-Ausläufern des Mitumba-Gebirges und fließt durch die Republik Kongo und Angola. Der Fluß ist oberhalb der Städte Pool Malebo, Brazzaville und Kinshasa schiffbar. Die bräunliche Farbe des Wassers, die sich an seiner Mündung in den Atlantik ergießt, ist teils noch 20 bis 30 km von der Küste entfernt zu erkennen.

Der Fluß bildet viele Stromschnellen und Wasserfälle (u.a. die Stanley- und Livingstonefälle).



Als erster Europäer kam 1482 der portugiesische Seefahrer Diogo Cão an den Kongo. Der britische Afrikaforscher Sir Henry Morton Stanley erforschte seinen Lauf im Binnenland, als er den Strom von 1876 bis 1877 befuhr und das Land erkundete.

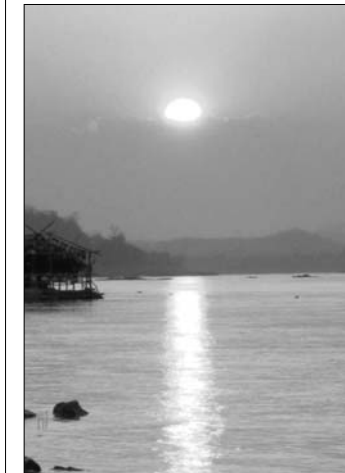
Mit den Inga-Staudämmen gibt es Pläne für das größte Staudammprojekt der Welt am Kongo.

Der Mekong ist ein Fluß in Südostasien. Die verschiedenen Völker entlang des Flußlaufs (Tibet, China, Myanmar, Thailand, Laos, Kambodscha und Vietnam) haben unterschiedliche Namen für den Mekong:

Die Quelle des Mekong ist bislang nicht exakt festgelegt, da er aus mehreren Zusammenflüssen in teils schwer erreichbaren Gebieten des Hochlands von Tibet entsteht. Chinesische Forscher geben als Ursprung ein etwa 5.200 m hoch gelegenes Gebiet in der chinesischen Provinz Qinghai an. Der französische Anthropologe und Dokumentarfilmer Michel Peissel ortete den Ursprung des Flusses weiter westlich am Rupsa-La Pass in 4.975 m Höhe. Angaben zur Länge des Mekong variieren demnach zwischen 4.350 km und 4.909 km. Damit nimmt er je nach Auslegung etwa den zehnten Rang unter den längsten Flüssen der Erde ein.

Etwa die Hälfte seiner Gesamtlänge liegt auf chinesischem Staatsgebiet. In einer Meereshöhe von etwa 500 m verläßt er China und bildet für rund 200 km den Grenzfluß zwischen Myanmar und Laos. Am Ende dieser Strecke mündet der Ruak-

Der Mekong



Fluß in den Mekong, wodurch das Dreiländereck (Goldenes Dreieck) zwischen Laos, Myanmar und Thailand gebildet wird.

Daran anschließend ist der Fluß die Grenze zwischen Laos und Thailand, durchfließt dann in einer Schleife durch teils tiefe Schluchten und Stromschnellen das nordwestliche Laos. Der nun schiffbare Fluß ist von da an eine Hauptverkehrsader der Region und trägt außerdem wesentlich zur Fruchtbarkeit der laotischen Tiefebene bei.

Die Sambor-Wasserfälle nahe der kambodschanischen Stadt Kratie sind das letzte Hindernis, das bis zur Mündung des Flusses die Schiffbarkeit unterbricht. Die Umgebung bekommt eine flachere Charakteristik, was die dort großflächig betriebene intensive Landwirtschaft begünstigt; insbesondere Reis, aber auch Mais, Zuckerrohr, Tabak und Obst werden am gesamten Unterlauf dieses Stromes kultiviert.

Von Kambodscha fließt der Mekong über die Grenze in den Süden Vietnams. Südlich von Ho-Chí-Minh-Stadt (früher Saigon) verbreitert er sich zum über 70.000 km² ausgedehnten Mekong-Delta und strömt in das Südchinesische Meer.

Das Deltagebiet ist sehr fruchtbar und bildet die südliche Reiskammer des Landes Vietnam. Es ist relativ dicht bevölkert und wird von einem unüberschaubaren Netz von Kanälen durchzogen, die z.T. mehrere Meter über dem Niveau der Felder liegen. Der größere Teil des Verkehrs und des Warenumschlages erfolgt auf dem Wasser; bekannt sind die sogenannten „schwimmenden Märkte“, wo der Handel ausschließlich auf den Schiffen stattfindet.